

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Mittheilungen aus Oldenburg zur Beförderung angenehmer Unterhaltung

Oldenburg, 4.1838 - 8.1842

No. 16, 21. April 1838

urn:nbn:de:gbv:45:1-4420

Von diesem Blatt
erkennt an jedem
Sonnabend I. hals
der Bogen, der den
Abonnenten in der
Stadt am Sonnt-
tag früh ins Haus
gebracht, auswär-
tigen aber mit der
nächsten Post zuge-
sandt wird. Der
Abonnementpreis
ist für das Jahr
1. Gold und 12
Coux. für den Her-
umträger.



Auswärtige, wel-
che dieses Blatt
mit der Post zu er-
halten wünschen,
haben sich desfalls
an d. 13. d. i. d. d. n.
Postämter zu
wenden und er-
halten, so weit die
Großh. Posten
gehen, den Fahr-
gang für 1. Gold
incl. d. Post-
loß. Von den er-
sten 3 Fahrängen
sind noch 2 Grem-
diare zu 1. Gold
zu haben.

Mittheilungen aus Oldenburg

zur

Beförderung angenehmer Unterhaltung.

Vierter Jahrgang.

N^o 16.

Sonnabend, den 21. April.

1838.

Der Traum.

Eine Phantasie.

Von Luna's Silberstrahlen überossen
Lag die Natur. — Auf eines Berges Höhe
Stand sinnend ich; vom sanften Licht umflossen,
War mir's, als ob das All ich vor mir sähe.

Denn über mir in ungeheurer Weite
Wölbte sich des Himmels lichter Sternbogen,
Und um mich her in unermess'ner Breite
Sah ich des Raums gigantisch Reich gezogen.

Und unter mir, da lag des Lebens Fülle
In Nacht und Schlaf gehüllt, dem Grab' vergleichbar
So schwarz und düster; ringsum Todtenstille, —
Ich hegte Wünsche, groß und unerreichbar.

Ich war allein, — hoch auf des Berges Höhen
Dem Sw'gen näher und dem Nierkannten. —
»Könn' ich in jenen Räumen mich ergehen,
»Hinan zu ihm, den nie noch Namen nannten!

»Könn' ich entschweben jetzt zu jenen Fernen,
»Mich zieh' dahin. — Ein unnenbar Verlangen
»Schwellt mir die Brust — dort zu den lichten Sternen,
»Zu der Erschaffung Quell möcht' ich gelangen!»

Ich dacht's und schneller floß durch alle Glieder
Das Blut; ein Lichtblitz drang in meine Seele;
Aus goldnem Thor des Himmels schwebt' hernieder
Ein Engel, trat zu mir in klarer Sternenhelle.

»Erhörung«, sprach mit mildem Ton der Bote
»Des Himmels, hast Du Sterblicher gefunden;

»Du sollst erblicken, was Du sonst im Tode
»Erst schauen dürftest, noch in diesen Stunden.«

Und er berührte mich; mir war's als säg' ich,
Als sollt' in Luft und Nebel ich zerinnen;
Wir schwebten aufwärts und ich fühlte als säg' ich
Ein neues Leben ein durch alle Sinnen.

Ich sah nicht mehr, vor meinen Blicken schwebt' es
Gestaltlos und in tauendfachen Bildern;
In glüh'ndem Farbenreichtum glänzend lebt' es
Rings um mich her, doch kann ich es nicht schildern.

Mir war's als säh' ich Tausende Gestalten.
Doch konnt' ich Einzelnes nicht draus erfassen;
Des Auges Kraft vermochte Nichts zu halten,
Im Nebel sah es jedes Bild erblaffen.

Und Klänge bebten durch die weiten Räume,
In wunderbar verschlung'nen Melodien,
So wie sie in dem Feenland der Träume
Manchmal die Brust mit süßem Klang durchglühen.

Nichts sah, nichts hört' ich klar, denn stets verwirren
Sich Töne und Gestalten, flöz und rauscht' es
Rings in dem Raum, des Auges Blicke irrten
Unflät umher, das Ohr, mit Mühe lauscht' es.

Doch wie ich mich auch müht', stets vergebens
War mein Bestreben; des Begleiters Worte:
»Du stehst, o Mensch! jetzt an dem Quell des Lebens!
»Entführten blitzschnell mich dem heil'gen Orte.

Ich sah nur ihn, — sah ihn in Himmelschöne
Vor meinem ird'schen Aug' entkörper't stehen; —
»Was hörte ich für wunderbare Töne?
»Was hab' ich«, fragt' ich schüchtern, »dort gesehen?»



»Du sahst und hörtest«, sprach er milde lächelnd,
»Was Du als Mensch nicht hören kannst noch sehen.
»Vertraue! Glaube!« mit den Flügeln lächelnd
Endschwebt' er dann zu jenen lichten Höhen.

Und ich erwachte; fern im Osten tauchte
Die Flammentugel auf; ein Zephyr spielte
Um meine Stirne, die er sanft anbauchte,
Und die erglühte Seele lindernd kühlte.

H. Lambrecht.

Abentheuer

auf einer Reise von Hamburg nach Altona.

Ein Schwank, skizzirt von L. in Elsfleth.

Noch schlaftrunken rieb sich der alte Herr Liebe die Augen aus, als Susanna, seine Haushälterin, ihm den Caffee brachte und nach gewohnter Weise mit einem Morgengrüße die Bettgardinen zurückschlug. Sie kannte die mannigfachen Launen ihres Herrn genau und wußte sich schlau in dieselben zu fügen, denn schon manches Jahr hatte sie ihn bedient, aber auch, wie es wohl zu gehen pflegt, zugleich dom in irt. Besonders war sie eine ängstliche Bewacherin seines Junggefellens, oder richtiger Altgefellensandes, nicht ohne Hinblick auf sein durch karge Sparsamkeit zusammengebrachtes, bedeutendes Vermögen und auf den ihr interessanten Umstand, daß keine nahe Verwandte Erbsprüche an ihn hatten.

»Ich habe diese Nacht ganz gut geschlafen«, sprach Herr Liebe, sich anziehend, »das Wetter ist freundlich und ich habe daher beschlossen, heute meine alljährige Tour nach Altona zu unternehmen, um meinem alten Freunde Hirsch einen Besuch abzustatten.« — Mit einer Miene, die es unentschieden ließ, ob der Vorsatz ihres Herrn ihr genehm sey oder nicht, bemerkte Susanna bloß, daß es heute Freitag sey und dieser Tag für den Antritt einer Reise nicht von guter Vorbedeutung erachtet werde. — »Ach was!« versetzte entschlossen der sonst gar nicht vorurtheilsfreie Alte, »Purer Aberglaube! Jeder Wochentag gleicht dem andern; an jedem derselben kann man Geld einnehmen und noch leichter ausgeben. Zudem, was könnte mir, einem langjährigen freien Hamburger Bürger, auf dem kurzen Wege von höchstens einer Stunde wohl Gefährliches begegnen?

Geschäftig eilte nun Susanna, reine Wäsche und aus dem knarrenden Kleiderschranke den Sonntagsrock, den altmodischen dreitimpigen Hut und das spanische Rohr mit goldenem Knopfe beisammen zu holen. Nachdem sie alles sorgfältig abgestäubt und geordnet hatte, entließ sie darauf den Herrn aus der Hausthüre, welche sie sogleich hörbar von innen wieder hinter ihm zukettete, kaum noch die letzte Warnung des Scheidenden vernehmend: »Be-

wahre Sie mir ja das Haus vor Dieben und Spitzbuben, deren es ja leider auch in Hamburg genug giebt!«

Wohlgemuth watschelte nun Herr Liebe in kleinen, abgemessenen Schritten die Straße entlang, doch nicht ohne Aengstlichkeit, denn beinahe war er dem Straßengewühle schon gänzlich entfremdet, da er sein Haus nur selten mehr zu verlassen pflegte. Schon war er den Möbingsmarkt glücklich passiert und betrat nun den zu jeder Tagesstunde voll- und geräuschvollen Steinweg; da schreckte ihn plötzlich herannahendes Pferdegetrappel unmittelbar im Rücken auf. Schnell flüchtete der Geängstete zur Seite auf das Trottoir und beinahe auf einen Tisch eines Trödeljuden hinauf, der Glas- und Steinzeug feil bot und: Klirr! da stürzte eine langhalsigte Caffeekeanne in Scherben auf das Steinpflaster hinab.

Mit einem jämmerlichen Lamento erfaßte der Israelit den Spolianten krampfhaft beim Hockknopfe und bedeutete ihm, daß die Zerbrochene vom feinsten Porzellan, mit ächter Goldverzierung, gerade das Wertvollste seiner ganzen Aus- stellung gewesen sey und forderte nun Schadenersatz dafür.

Vergeblich berief sich der Zertrümmerer auf das Recht der Bürgerschaft und der Fußgänger, auf dem Trottoir freie Passage zu verlangen. Höhnisch remonstrirte dagegen der Israelit, daß er sein schweres Standgeld stets richtig bezahle und forderte nun immer stürmischer Ersatz des angerichteten Schadens. — Nach langem Hin- und Herfeilschen langte endlich Herr Liebe mit schwerem Herzen in die Tasche, um sich, so gut es gehen wollte, von der unerbittlichen Bestie loszukaufen. Allein vergeblich durchsuchte er alle Taschenwinkel, und gewahrte nun zu seinem großen Verdruße, daß er seinen Geldbeutel leider zu Hause vergessen habe.

Nun war guter Rath theuer und da gerade keiner seiner Bekannten in der Umgegend wohnte, mußte er sich endlich entschließen, in Begleitung eines naseweisen Burschen vorläufig den Rückweg nach Hause wieder anzutreten. Hier angelangt, fiel es dem Verstimmten zunächst höchst unangenehm auf, die Hausthüre unangekettet vorzufinden. Rascher wie gewöhnlich öffnete er daher die Stubenthüre. Hier aber schien sein Erscheinen höchst unerwartet und störend, denn aufgeschreckt flogen nun Susanna und noch Jemand vom Caffeeische auf und auseinander.

»Du meine Güte!« sprach nun Susanna, etwas aus der gewohnten Fassung gebracht, »Herr Liebe, schon zurück? doch hoffentlich kein Freitagsunglück?« — »Was schert's Sie!« versetzte im barschen Tone der Befragte. Aber wer ist denn der junge Bursche, mit dem sie eben erst so vertraut that und der nun wie eine Salzsäule dasticht?« — »Ach du meine Güte!« erwiderte Susanna, nun schon wieder gefaßter, »denken Sie nur, Herr Liebe, da kehrt ganz unerwartet mein jünger Vetter, der Sohn meiner geliebten Schwester von seiner Wanderung als Tischlergesell aus der Fremde hierher zurück und überrascht nun seine Muhme durch seinen Besuch. Hoch erfreut, konnte

ich es denn nicht unterlassen, den Ermüdeten durch ein Schälchen Caffee wieder etwas zu erquickten. Aber, setzte sie leiser und beruhigend hinzu, »es ist nur ein Aufguss von Cichorien, und Zucker nimmt der bescheidene Junge nicht in den Mund.«

Mißtrauisch fixirte Liebe den Quasibetter etwas genauer, steckte nun den Vergessenen zu sich und verließ darauf beummend wieder das Haus. — Schon sah dieses Mal unserer Wanderer das offene Stadthor vor sich, da rief ihn aus einem daneben belegenen Caffeehause eine bekannte Stimme an und nöthigte ihn, vor der Fortsetzung seiner Reise durchaus erst ein Gläschen Wein mit ihm zu trinken.

Drinnen war die Gesellschaft zahlreich und munter, der Wein war gut und der stets nöthigende Freund spenzabel; so glitt denn ein Glas nach dem andern hinunter, bei manchem Toast: auf Hamburgs Wohlergehen, auf Erhaltung bürgerlicher Rechte und Privilegien und zuletzt ward sogar, nicht ohne Anspielung, dem ominösen Hagestolzstande ein scherzhaftes perorat gebracht. Immer lauter ward es nun im Kreise, bis es endlich dem bedächtigeren Liebe gelang, sich unbemerkt davon zu machen, und vom Weine erhigt, mit etwas ungewissen Schritten das Thor glücklich zu erreichen.

Da stand er nun auf dem Berge, jetzt St. Pauli genannt, dem Brennpunkte aller populären Volksbelustigungen; zunächst entfalteten sich vor seinen Blicken eine unabsehbare Reihe von Kuchen- und Fruchttischen und weiter im Hintergrunde die Schaubuden im buntesten Gemische. Ueberall herrschte lärmende Freude, untermischt von rauschender Musik und dem Geschrei der mannigfachen ausländischen Thiere.

Nun vernahm der Betäubte klingende türkische Musik hinter sich und umschauend gewahrte er die von ihrer Kunde nach dem nahen circus zurückkehrende Kunstreiter-Gesellschaft. Es war ein glänzender Zug; vor allen aber fesselte eine gar liebliche Amazone, die prachtvoll gekleidet, den Zug anführte und mit kühner Anmuth den feurigen Klappen händigte, die lüsteren Blicke des Alten.

Unwillkürlich ließ er sich mit der folgenden Menge bis zum Eingange fortdrängen. Hier rief Bajazzo den Gassenden zu: »Nun herein, meine Herrschaften, gleich wird man beginnen! Die paar Schillinge werden Sie nicht gereuen, denn heute wird die weltberühmte Mademoiselle Carbonari aus Neapel Ihnen das non plus ultra aller Reiterkünste vorzustellen die Ehre haben. Hurrah! Herein! Herein!

Ohne es selbst eigentlich zu wollen, fand sich nun unser aufgeregter Reisende auf eine der Schaubänke im dichten Gedränge niedergedrückt, sich den von der Stierne herabrieselnden Schweiß abwischend. Eine Zeitlang schaute er die mannigfachen halbschwebenden Sprünge und Kunststücke mit an. Vorzüglich aber ruheten seine ehemaligen Kennerblicke auf die nur leicht umflorten üppigen Conturen

und graciösen Stellungen der unbeschreiblich reizenden Primadonna. Doch nachgerade lullte ihn die einsörmige Musik und die Wirkung des ungewohnten Morgenranke in einen sanften Schlummer ein, aus welchem ihn erst die wieder hinausdrängende Menge etwas unangenehm erweckte.

Etwas beschämt und mit sich selbst unzufrieden, rief sich Herr Liebe, wie am Morgen, die Augen aus und da die Sonne schon hoch stand, beschloß er, nun seine Reise unaufhaltsam weiter fortzusetzen; doch hielt er erst noch vor einem Fruchttische an, um für die Kinder seines Freundes ein paar Drangen möglichst billig zu erhandeln. Aber leider suchte er seinen Geldbeutel in allen Taschen schon wieder vergebens, der ihm wahrscheinlich im Gedränge, oder während seines Schläfchens, dieses Mal unwiederbringlich abhanden gekommen war.

(Der Schluß folgt.)

Frage und Antwort.

A. Kennen Sie den Verfasser der beiden geistreichen Stücke:

»Er hat den Hals gebrochen.«
und

»Der Erbe.«

womit uns neulich im Theater ein so namenloses Vergnügen bereitet worden ist?

B. Ja wohl. Das erste ist von Norbeck und steht im Jahrbuch deutscher Bühnenspiele von Subig; 11ter Jahrgang, für 1832. Das zweite ist aus dem Französischen übersetzt von Schneider und steht in Both's Bühnen-Repertoire.

A. Fatal! — Ich glaubte, es wäre ein Hiesiger.

B. Warum wäre Ihnen das angenehm gewesen?

A. O, es würde mir unendliche Freude gemacht haben, wenn er sich so recht blamirt hätte!

B. Damit ist es nun für diesmal nichts. Hoffen Sie auf ein anderes Mal.

A. Daß muß ich wohl! Aber wie man sich so irren kann!

B. Ja; man kann sich irren.

Menschen und Insekten.

Die Verwandlungen des Insektes lassen sich auch an dem Menschen nachweisen, nur in umgekehrter Reihenfolge. Er hat in seiner Jugend-Periode Flügel, die er später ablegt, um als Raupe von dem Blatte zu zehren, auf welches er beschränkt wird.

(Aus A. v. Chamisso Reise um die Welt. Th. I. S. 435.)



Dreißylbige Charade.

Ober:

Winterblume,
Gepflückt in der Muse Heiligthume.

War ein Wand'rer eingeschlafen
Auf der ersten Sylbe Grund,
Manche Freuden, die ihn trafen,
That erneut ein Traum ihm kund;
Wohl war es ein schönes Träumen,
Denn, in holden Liebes-Räumen
Willet er mit Geist und Herz,
Fern von allen Lebensschmerz.

Doch der Traum fing an zu wanken,
Weil sein Auge hob sich leis,
Holde Bilder sieht er schwanken,
Es zerrann der schöne Kreis;
Schon zum neuen Wandern wieder
Hebt er die gestärkten Glieder,
Was der Traum froh angesacht,
Ist entflohn; denn — er erwacht. —

Jetzt will sich ein Seufzer heben
Aus der wehbekommenen Brust;
Doch ihn faßt ein freudig Leben,
Heit'rer wird er sich bewußt; —
Wähnt ein Engelchen zu sehen,
Nebst seinem Lager stehend,
Denn ein lieblich Kind ihm reicht,
Was den beiden Letzten gleicht.

Schnell nimmt er aus kleinen Händen,
Heitern Blick's die Gabe hin;
Nur zum Engelbild sich wenden,
Küßt es mit gerührtem Sinn;
Ein Symbol von zarten Freuden
Sind ja sie, die letzten Beiden,
Und ihm strahlt Fortunens Huld
Aus dem Auge der Unschuld.

Hocherfreut er drauf erkennet,
Auch in dieser Letzten Bild,
Was das schöne Ganze nennet,
In die Erste zart gefüllt;
Sorgsam formt er nun dies Ganze
Sinnreich gleich zum holden Kranze,
Das sich's fest in sich vereint,
Und ohn' Ende ihm erscheint.

Oldenburg, Februar 18. 1838.

Charlotte S. H. Starke.

Kirchennachricht.

Vom 15. bis 21. April sind in der Oldenb. Gem.

1. copulirt: Johann Jürgen Zeiger und Mette Catharine Kischbeck; Johann Warns und Helene Beyner zu Domslede; Eilert Bartholomäus und Charl. Marg. Jansen v. d. Helga; Thor; Alerd Blohm und Anna zum Buttel zu Wahnbel; Die- derich Schellke und Anna zur Horst zu Eghorn; Hinrich Die- nemann und Helene Dollwege zu Bornhorst; Heinr. Friedr. Wiltb. Clausen und Gesche Margarethe Albers.

2. getauft: Johann Heinrich Schrimper; Anna Char- lotte Elisabeth Weyhe; Hermann Ferdinand Bernhard Sonne- wald; Cäcilie Fischer; Hermann Gerhard Hunte mann zum Goez- sen; Helene Catharine Wilhelmine Koopmann zu Ofen; Catha- rine Anna Caroline Marie von Bremen; Wübke Margarethe Jansen von Donnerschwee; Juliane Ernestine Caroline Kaewer.

3. beerdigt: Christine Louise Friederike Trenter, 50 J.; Juliane Dorothee Catharine Roth, 63 J.; Johann Bruns zu Radorst, 71 J.; Dieberich Christoph Kaiser im Eersten, 3 J.; Hermann Gerhard Hunte mann zum Eersten, 6 J.; Apotheker Johann Heinrich Kuse, 72 J.; Alesforin Cath. Friederike Dre- demann, 46 J.; Johann Detmers zu Bornhorst, 38 J.; Wübke Margarethe Jansen v. Donnerschwee, 5 J.

Angekommene Fremde.

Hôtel de Russie, bei A. Vietje Wittwe.

Peters, Auditor, v. Wittmund. Schumacher, Kfm., v. Antwer- pen. Meiners, Kfm., v. Haag. R. G. Spinel, Kfm., v. Hull. Schierholz, Gutsbes., v. Bleich. Schauer, Part., v. Leiden. Fr. v. Tungen, v. Barel. Körner, Amts-Einn., n. Fr. Gem. u. Körner jun., v. Brake. Hülle, Kfm., v. Bremen. Dehrlrichs, Landdrost, n. Fr. Gem., Demois. Busse, Liebmann, Kfm., v. Aurich. Witters, Kfm., G. Ehrlenholz, Rector, W. Bünting, Kfm., v. Leer. F. W. v. Mezner, Amts-Auditor, v. Barel. Schwarz, Kapellprediger, v. Neuenburg.

zum Erbprinzen, bei C. L. Schipper.

J. C. Curtius, Kfm., v. Bremen. D. C. Fontema, Part., v. Grönningen. P. Tichelaar jun., Fabrikant, v. Makkum. Se. Excell. v. Halkett, Kön. Hann. Generallieut., Schimzig, Hauptm.

u. Aide de Camp, v. Hannover. Bronsema, Kfm., v. Leeu- warden. Meyer, Kfm., v. Aurich. Trentepohl, Pastor, v. Zwis- schenahn. Bardewyl, Doct. Med., n. zwei Söhn., v. Berne. W. Bertram, Kfm., n. Fr. Gem., v. Emden. Fel. Detmers u. Fel. Winter, v. Aurich. J. F. Wente, Holzhandl., v. Bre- men. Wente, Schiffsbaumstr., v. Bremerhaven. v. Herwerden, Part., v. Utrecht. Schumacher, Agent, v. Antwerpen. W. Hansing, Kfm., v. Barel. G. H. Pöbling, Hauslehr., v. Bal- sum. Kohl, Handl.-Commiss., v. Bremen. Jacob Hartenberger, Kfm., v. Oberstein im Fürstenth. Birkenfeld. A. Studius, Apo- thek., v. Liebenburg. Romberg, Kfm., v. Heseloh. G. W. Meyer, Schiffsept., v. Papenburg. J. F. Tiedemann, Pharm., v. Paderborn. Gelling, Kfm., v. Braunschweig. Fel. Bauer, Kön. Sächs. Hofschaußpielerin, Mad. Bauer, v. Dresden. Mähm- ling, Postverw., König, Landg.-Assess., v. Neuenburg. Berding, Adv., Deelen, Official-Assess. u. Adv., Meißnermann, Adv., v. Wechta. Nieberding, Adv., v. Cloppenburg.

Redacteur: Oberamtmann Strackerjan.

Druck und Verlag: Schulze'sche Buchhandlung.

Von diesem Blatt erscheint an jedem Sonnabend 1 halber Bogen, der den Abonnenten in der Stadt am Sonntag früh ins Haus gebracht, auswärtigen aber mit der nächsten Post zugesandt wird. Der Abonnementspreis ist für das Jahr 1 R. 4 G. und 12 R. Cour. für den Herumträger.



Auswärtige, welche dieses Blatt mit der Post zu erhalten wünschen, haben sich ebenfalls an d. löblichen Postämter zu wenden und erhalten, so weit die Grosh. Posten gehen, den Jahresgang für 1 R. 4 G. Gold incl. d. Portos. Von den ersten 3 Jahrgängen sind noch Exemplare zu 1 R. 4 G. Gold zu haben.

Mittheilungen aus Oldenburg

zur

Beförderung angenehmer Unterhaltung.

Vierter Jahrgang.

N^o 17.

Sonnabend, den 28. April.

1838.

Sisyphus.

Vergebens rollst Du mühsam lange Jahre,
 O Sisyphus, den Marmorblock empor,
 Denn sind ermattet Deine alten Glieder,
 So rollt der harte Stein zur Erde nieder,
 Und schwerer ist die Arbeit, denn zuvor.
 Doch Du rollst hoffend unverdrossen wieder;
 O eitle Arbeit! armer eitler Thor!

Eleinc.

Abentheuer

auf einer Reise von Hamburg nach Altona.

Ein Schwant, skizzirt von L. in Elsfleth.

(Schluß.)

Höchst ärgerlich schritt Herr Liebe weiter fort und beschloß, von nun an weder rechts noch links aufzuschauen und sich durch Nichts mehr aufhalten zu lassen. Aber: Der Mensch denkt's, Gott lenkt's! »So allein, Papachen! Das thut nicht gut; darf man Sie nicht ein wenig begleiten?« unterbrach ihn eine weibliche Stimme. Verdrießlich ob dieser neuen Störung, blickte er sich um und gewahrte nun eine aufgeputzte, hochgeschminkte Schöne und merkte bald, weiß Geistes Kind sie sey. Zuerst blieb er mit einem versagenden Blicke stehen, um die Zubring-

liche vorbeipassiren zu lassen, aber sie wich nicht von seiner Seite. Bornig sprach er nun: »Laß sie mich ungehoren, sie freche megere und erhob dabei drohend das goldbeknopfte Rohr. Aber da kam er schlimm an, denn mit zusammengeballter Faust trat nun die Erbsenkeiche vor ihn hin und kreischte ihm mit gellender Stimme entgegen: »Der Teufel ist seine machere! Wart, ich will ihm Moris lehren, er alter Perrückenstock!« — Ein schallendes Gelächter verkündigte dem Bedrängten nun erst, daß sie bereits ein dichter Kreis neugieriger Gaffer umgeben habe und erst bei einem neuen Andrang gelang es ihm, sich im Gedränge unbemerkt aus dem Staube zu machen.

»Sie verlieren da etwas, mein Herr!« rief ihm nun die Schildwache auf dem eben passirten Wachtposten nach. Dankend schaute Herr Liebe, der ein abgesagter Feind alles Verlierens war, um sich und hob nun ein hinter ihm liegendes, zusammengefaltetes Papier auf, das er aber, nachdem er es entfaltet hatte, sofort dem nebenstehenden Unteroffizier mit der Versicherung überreichte, daß solches ihm weder gehöre, noch von ihm verloren seyn könne. Aber wie erschrak er, als dieser nun ein in Knittelversen abgefaßtes, sehr heißendes Pasquill auf verschiedene, eben nicht allgemein beliebte städtische Institutionen ablas. Vergebens versicherte er dagegen, daß er weder Dichter noch Demagoge sey; vergebens berief er sich auf seinen anerkannten Patriotismus und auf seinen Wahlspruch: Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist; vergebens suchte er endlich es auseinander zu setzen, daß irgend ein Galgenstrich ihm das ominöse, ihm gänzlich unbekannte corpus delicti